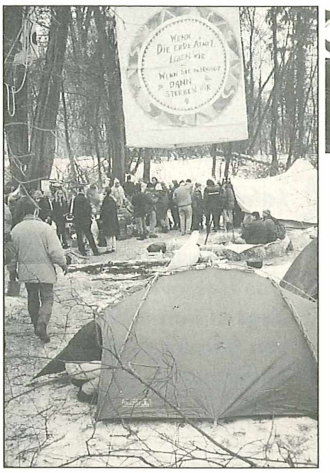
©Österreichische Naturschutzjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Wo Widerstand zur Pflicht wird!

Aubesetzung wider die (energie-)politische Willkür: Hunderte demonstrierten in den Traunauen bei Lambach.

Kahlschlag am Traunufer



© Th. Neff (3)

Widerstandscamp im noch nicht zerstörten Auwald an der Traun zwischen Lambach und Stadl-Paura

An einer der letzten noch freien Fließstrecken der Traun, zwischen Lambach und Stadl-Paura, möchte die OKA ein Laufkraftwerk errichten. Obwohl seine Notwendigkeit höchst umstritten ist und Umweltschutzorganisationen in Brüssel Einspruch erhoben haben – dieses Gebiet gilt als „Important Bird Area" – wurde rücksichtslos mit den Rodungen begonnen. Naturschützer und Kraftwerksgegner leisten seit Tagen aktiven Widerstand in der Au. **Ingrid Hagenstein** mischte sich unter die Gegner.

Es ist ein nebeliger, kalter Jännernachmittag. Im ersten Camp auf der Stadl-Paura (Stadlinger) Seite sitzen die Naturschützer bei eisigen Temperaturen auf Decken und Strohballen, die „uns die Bevölkerung gespendet hat." Einigen sieht man die Auswirkungen der Kälte in den geröteten Gesichtern an. „Seit Tagen versteckt sich die Sonn' hinterm Nebel" meint einer frierend aber lächelnd. Immer wieder kommt Hilfe, so auch von einer ansässigen Styroporfirma, die mit „Braucht's Styroporplatten zum Schlafen?" ihre Solidarität zum Ausdruck bringt.

Das Kraftwerk Lambach, seit zehn Jahren von der OKA geplant, soll an einer äußerst sensiblen Stelle errichtet werden: dieser Abschnitt, eine der letzten freien Auenfließstrecken oberösterreichischer Flüsse, ist lebenswichtiges Brutgebiet zahlreicher gefährdeter Wasservögel, wie Gänsesäger und Flußuferläufer, Schellente und Flußregenpfeifer. Damit gilt dieser Lebensraum international als „Important Bird Area".

„Es bricht einem das Herz, was die OKA schon alles gemacht hat" empört sich eine ältere Stadlingerin, „schon ganz in der Früh sind's mit Baufahrzeugen kommen und ham umgschnittn, was das Zeug hält!" Viele Bäume konnten nur gerettet werden, weil sich beherzte Menschen vor sie stellten oder sich gleich ein Bett in den Baumkronen errichtet haben. In einem Baum weithin der letzte, sitzt ein Mann in eisiger Kälte. Eine besorgte Bekannte ruft aufmunternd zu: „Geh' ja ned aba, i bring dir schon an heißn Tee!" „Wissns, der macht auch an Hungerstreik, so enttäuscht is der." Ein paar Meter entfernt zieht ein Traktor gefällte Baumstämme weg. Den Bauarbeitern mit den Motorsägen ist sichtlich nicht ganz wohl, trotzdem meint einer trotzig „bin i dafür, denn

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

sonst kriegn wir doch noch an Atomstrom und außerdem werden Arbeitsplätze geschaffen." Sofort unterbricht ihn ein Stadlinger älteren Semesters empört: „Des is ja ned wahr. Wir brauchen das Kraftwerk ned, denn die OKA verkauft immer weniger Strom und die Arbeitsplätze, die werden für die Baumaschinen gschaffen. Und dafür zerstörns jetzt unsere Au!" Tatsächlich wirbt die E-Wirtschaft seit Jahren für Wasserkraftwerke, indem sie behauptet, daß dadurch der Import von Atomstrom verhindert würde. Tatsache aber ist, daß sie neue Hochspannungsleitungen forciert und so die Durchleitung und den Import von Strom, speziell von Atomstrom aus benachbarten Ländern begünstigt.

Schier endlos bewegt sich eine Schlange von patrouillierenden Beobachtern entlang des Flusses. Zumeist sind es Angehörige der Besetzer. Leute von der Bürgerinitiative Traun und Naturschutzverbänden, aber auch Gendarmerie und Cobra-Leute. „Die beobachten uns und filmen auch, damit sie uns hier wegen irgendeiner Nachlässigkeit, wie fehlende Mülltrennung, anzeigen können", erzählt ein junger Mann von Global 2000, „aber wir trennen auch hier unseren Abfall selbstverständlich." Weiter flußabwärts, im noch nicht zerstörten Auwald, bereiten zwei Männer ältere große Bäume zur eventuellen Besetzung vor: am rankenden Efeu werden kleine Holzsprossen angebracht. Die OKA hat g'sagt, daß nicht mehr gfällt wird, aber wir trauen ihnen nicht mehr. Sie machn alles kaputt." Sein Freund stellt bestürzt fest: „I hätt ned gedacht, daß des so schnell geht." Die Stimmung im zweiten Camp ist trotz der traurigen Lage recht positiv. „Wir wissen, daß des eine zutiefst sinnvolle und notwendige Aktion ist." Wie wahr, denn das „Mini"-Kraftwerk Lambach würde nur ein tausendstel des Österreichischen Strombedarfs decken – welch eine Verschwendung für 750 Mio. Schillinge! Nach Berechnungen von Global 2000 würden 1 – 2 Energiesparlampen pro oberösterreichischem Haushalt genügen, um Lambach einzusparen.

Aus einem kleinen Transistorradio im Camp tönt es in die einfallende Dämmerung: LH Pühringer bleibt hart: „Ein Baustopp kommt nicht in Frage!"

„Gewerbeschau in der Au": Gewerbetreibende der Umgebung sind „keine Berufsdemonstrierer" sondern „Demonstranten mit Beruf".

Auszug aus einem offenem Brief an LH Pühringer:

Sehr geehrter
Herr Landeshauptmann!

Mit großer Besorgnis, Betroffenheit und bitterer Enttäuschung verfolgen die Gruppenleiter und Mitglieder der ***Österreichischen Naturschutzjugend*** *in OÖ die Entwicklungen und Ihre Entscheidungen um das Kraftwerk in Lambach [...]*
[...] Zu unseren erfolgreichsten und wichtigsten Tätigkeiten in den letzten zehn Jahren gehörte der Ankauf und die Rettung bedrohter und gefährdeter Lebensräume in OÖ. So sind wir heute sehr stolz darauf, nicht weniger als 650.000 m2 bedrohte und gefährdete Lebensräume angekauft und somit vor jeder weiteren Zerstörung bewahrt zu haben. Hunderttausende umwelt- und verantwortungsbewußte Jugendliche erleben wieder einmal, wie sorglos und rücksichtslos Politiker, in diesem Fall sind es Sie als Landeshauptmann, mit den letzten schützenswerten Lebensräumen umgehen.
Mit großer Mühe, hohem Idealismus und auch Freizeitaufwand versuchen wir den vorhandenen Ängsten (Unterbrunner: bei 91% der Jugendlichen), die sich in Form von Wut, Trauer, Hilflosigkeit und Schuldgefühlen äußern, durch praktische Naturschutzarbeit und persönliche Handlungsmöglichkeiten entgegenzuwirken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 1996_1

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Wo Widerstand zur Pflicht wird! 10-11